

Weih-, Dank- und Votivinschriften aus Neoklaudiopolis (Vezirköprü/Samsun İli, Türkei)

Dedicatory, Thanksgiving and Votive Inscriptions from Neoklaudiopolis (Vezirköprü/Samsun İli, Türkiye)

Vera SAUER – Eckart OLSHAUSEN *

Abstract: This article presents two inscriptions recorded by Eckart Olshausen and Gerhard Kahl in 1988 and 1989 respectively. One is very probably the dedication or building inscription of a temple, most likely to Sarapis, Neötera and perhaps also Isis. The other inscription is the votive or dedication inscription of an altar. With these two inscriptions, a total of eight pagan dedications, expressions of gratitude or votive inscriptions are now known from the territory of Neoklaudiopolis. An appendix presents two objects which may with varying degrees of certainty be identified as altars, apparently unscrubed. Two further appendices contain comments on the inscriptions *Studia Pontica* III 49, 51, 56, Olshausen 1987, 84-85 No. 3 and Kahl 1995, partly concerning the reading of the text and partly the identity of the persons in question.

Type: Research Article

Received: 31.12.2024

Accepted: 19.01.2025

DOI: 10.37095/gephyra.1610853


Language: German


Keywords: Neoklaudiopolis/Vezirköprü; Greek epigraphy; votive inscription; dedication; temple; altar; Neötera; Sarapis; Claudius (nomen gentile); Antonius (nomen gentile); Aufidius (nomen gentile).

Gephyra 29 (2025), 51-61

Aus dem Territorium von Neoklaudiopolis sind bislang jeweils zwei pagane Weih-, Dank- und Votivinschriften bekannt:¹

- *Studia Pontica* III 28 (Havza): Weihung für Zeus Sotēr
- *Studia Pontica* III 65 (Vezirköprü²): Weihung für Thea Hagnē
- *Studia Pontica* III 24³ (Havza)=SEG 13, 526=Steinepigramme II 357-359 Nr. 11/04/01: Dank an Asklēpios und die [Nymphen] und an zwei Männer (Arzt, Priester?) in Diensten des Gottes⁴
- *Studia Pontica* III 25⁵ (Boyalıca Mahallesi/Havza): Dank an [Asklēpios] und die Nymphen und wohl an einen Mann (Arzt?) in Diensten des Gottes

* **Dr. Vera Sauer**, Mühlweg 6, 72414 Rangendingen, Deutschland (vera.sauer@gmx.de |  0000-0001-7283-6390).

Prof. Dr. Eckart Olshausen (Prof. em. Universität Stuttgart), Mühlweg 6, 72414 Rangendingen, Deutschland (eckart.olshausen@gmx.de |  0000-0001-6565-4951).

¹ Zu christlichen Weih- und Votivinschriften vgl. die Zusammenstellung mehr oder minder sicher christlicher Inschriften aus Neoklaudiopolis in Sauer – Olshausen 2024, I.1 Nr. 10 (Sauer – Olshausen 2024, 44-45 Nr. 1); I.1 Nr. 11 (*Studia Pontica* III 68); I.2 Nr. 12 (*Studia Pontica* III 23); II.1 Nr. 8 (*Studia Pontica* III 16a).

² Ursprünglich soll die Inschrift aus Doyran (2,7km südsüdöstl. Vezirköprü) stammen.

³ Vgl. zu dieser Inschrift und zur Geschichte ihrer Interpretation Wilhelm 1932, 92-96; Zingerle 1937, 99-103; Bean 1953, 172-175, no. 11 (mit Photo fig. 6); J. und L. Robert 1955, 270-271 Nr. 230; Sørensen 2016b.

⁴ In Havza sind die heilkräftigen ›Heißen Quellen der Phazemonitai‹ zu lokalisieren (vgl. Strab. 12,3,38 C 560: τὰ ... θερμὰ ὕδατα τῶν Φαζημωνιτῶν ὑγιεινὰ σφόδρα); vgl. auch *Studia Pontica* III 26 und 27 (Bauinschriften anlässlich einer Renovierung der Bäder). Asklēpios begegnet auch in der Münzprägung von Neoklaudiopolis: Dalaison – Delrieux 2014 Nr. 2-4 (109/110 n.Chr.), 14-15 (155/6 n.Chr.), 16 (156/157 n.Chr.) und auch 35 (Schlange des Asklēpios; z.Z. des Caracalla).

⁵ Vgl. Wilhelm 1932, 84-89; Zingerle 1937, 93-99.

- *Studia Pontica* III 18⁶ (Çirişli Tepe südl. Aşağıçirişli/Kavak⁷)=*CIL* 3 *Suppl.* 1.1, 6976: *ex-voto* für Apollon
- Olshausen 1989⁸ (Boğazkoru/Vezirköprü): *ex-voto* wohl für Hēlios oder/und Zeus Epikarprios

Im folgenden seien zwei weitere Inschriften vorgestellt. Bei Nr. 1 handelt es sich sehr wahrscheinlich um die Weih- bzw. Bauinschrift eines Tempels, bei Nr. 2 um die Motiv- oder Weihinschrift eines Altars. Sie wurden in den Jahren 1988 und 1989 von Eckart Olshausen und Gerhard Kahl aufgenommen.⁹

Nr. 1 Weih- bzw. Bauinschrift eines Tempels(?)

Yağcı/Vezirköprü (6,6km südöstl. Vezirköprü). Vor einer Mauer liegend. 1989 (Photos, Abklatsch, Skizze des Steins, Abschrift). 2014 und 2015 wiedergesehen,¹⁰ verbaut in einer Mauer an der Dorfstraße. Seit 1989 sind in Z. 3 die Reste des letzten Buchstabens (N) verloren gegangen, am Ende von Z. 4 Γ zur Hälfte, Δ ganz, am Ende von Z. 5 A zur Hälfte, N weitgehend, KAIT ganz; die (Bruch-)Kanten sind teils unter Mörtel verborgen.

Ursprüngliche Form unklar (wohl Block oder massive Platte). Kalkstein. Links und rechts gebrochen, oben und unten möglicherweise im Originalzustand.

H 57cm; B 86cm (von der beschrifteten Oberfläche sind lediglich 71cm erhalten); T 28cm. Bh. 5,6-6,0cm, Omikron und Omega jedoch 5,0cm, in Z. 5 Omikron und Theta 4,5cm.

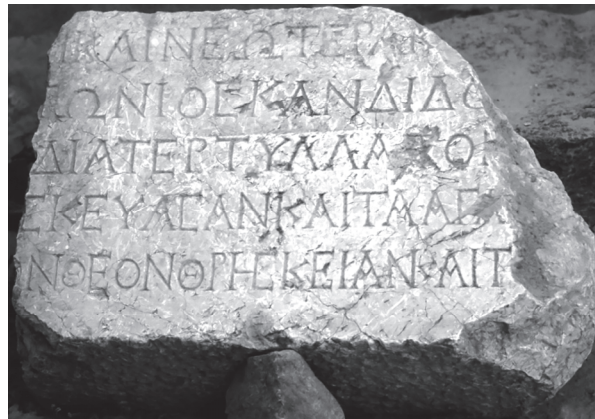


Abb. 1) Nr. 1 Weih- bzw. Bauinschrift eines Tempels(?)

Z. 5 dürfte die letzte Zeile der Inschrift gewesen sein. Indizien dafür sind: Der Abstand zur unteren Kante des Steins ist größer als der in der Inschrift übliche Zeilenabstand, platzsparende Ligaturen finden sich nur in dieser Zeile, die Bh. der runden Buchstaben ist etwas reduziert. Dafür, daß Z. 1 tatsächlich die 1. Zeile der Inschrift gewesen ist, findet sich kein ebenso deutliches Indiz. Alpha: Querstrich gebrochen. Epsilon: eckig. Theta: Querstrich unverbunden.

⁶ London, British Museum Inv.-Nr. 1885,1015.1 (http://www.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details.aspx?objectId=1350891&partId=1 [zuletzt aufgerufen am 26.10.2024]). Vgl. zu dieser Inschrift und zu ihrem Fundkontext – einem Höhenheiligtum – Anderson 1903, 50; F. und E. Cumont 1906, 122; Dalaison – Delrieux 2014, 164-165; Summerer 2014, 209-211 (das Satellitenbild Fig. 21 [Google Earth, 8/6/2004] zeigt u.E. jedoch nicht den Çirişli Tepe, sondern einen Hügel ca. 10km weiter westl. bei Belalan/Kavak); Summerer 2015.

⁷ Zur wahrscheinlichen Zugehörigkeit des Fundorts zum Territorium von Neoklaudiopolis vgl. Dalaison – Delrieux 2014, 164-165.

⁸ Mit Sauer – Olshausen 2019, 157-158; Samsun, Arkeoloji ve Etnografya Müzesi Inv.-Nr. 12-1/1973.

⁹ Zu den Surveys, in deren Rahmen sie dokumentiert wurden, vgl. Olshausen 1991 und Kahl – Olshausen 1992. Bei der Lagebeschreibung der Fundorte sind die Distanzangaben im Sinn von ›ca. ... km Luftlinie‹ zu verstehen.

Wir danken Tønnes Bekker-Nielsen und den anonymen Gutachter/-innen für hilfreiche Hinweise.

¹⁰ Von Bünyamin Kıvrak/Vezirköprü bzw. von Vera Sauer.

Kappa: die Arme – in Z. 4 und 5 kürzer als in Z. 1 und 2 – berühren die Haste nicht. Sigma: eckig. Ypsilon: Arme leicht geschwungen. Omega: Ω-förmig. Leichte Unterschneidungen (Z. 1 PA, Z. 3 ΥΛ, Z. 4 TA und ΓA). Serifen. Sehr sorgfältig gearbeitet, geradezu monumental.

Ligaturen: Z. 5 ΗΣ und ΝΚ. ΝΚ über Wortgrenze hinweg.

[---]ι καὶ νεωτερα κ[---]

[--- Ἀν]τωνιος Κάντιδο[ς ---]

[--- Κλαυ]δία Τέρτυλλα τὸν [ναὸν ---]

[--- κατε]σκεύασαν καὶ τὰ ἀγά[λματα ---]

5 [--- διὰ τὴν εἰς τ]ὸν θεὸν θρησκείαν καὶ τ[---]

... und(?) ›jüngere/neuere‹ ... [An]tonius Candidus ... [Clau]dia Tertulla ... haben den [Tempel] ›bereitet‹ und die Statuen(?) ... wegen der gegenüber dem Gott geübten Verehrung und ...

Z. 2 Ἀν]τωνιος: Tau wahrscheinlicher als Gamma, da die erhaltene Hälfte des Deckstrichs, verglichen mit dem Arm des Gamma in Z. 4, sehr kurz ist.

Z. 3 τόν: Erhalten ist die linke Haste samt Ansatz einer Diagonalen an ihrem oberen Ende, also Ny oder My.

Z. 4 ἀγά[λματα: Alpha oder Lambda.

Z. 5 τόν: Mit großer Sicherheit Omikron, obwohl nur Teile des rechten Bogens erhalten sind; insbesondere wäre für den Fuß eines Omega zu wenig Platz.

Z. 1 ---]ι καί: wohl wahrscheinlicher als ---]ικαι. νεωτερα: Sgl. f. Nom./Dat. (νεωτέρα/νεωτέρῃ) oder Pl. n. Nom./Akk. (νεώτερα). Zu weiteren Überlegungen s.u.

Z. 3 Κλαυ]δία Τέρτυλλα: Die Ergänzung basiert auf der Annahme, daß Τέρτυλλα ebenso wie Ἀν]τωνιος Κάντιδο[ς das römische Bürgerrecht besaß und ein in Neoklaudiopolis übliches *nomen gentile* trug. Abgesehen von *Claudius* ist in Neoklaudiopolis mit *Aufidius* zwar ein weiteres auf -dius endendes *nomen gentile* nachgewiesen, es begegnet aber sehr viel seltener.¹¹

Z. 2-3 Ἀν]τωνιος Κάντιδο[ς --- | --- Κλαυ]δία Τέρτυλλα: Sicherlich die Namen der Erbauer bzw. Stifter (vgl. Z. 4 κατε]σκεύασαν). Sie mögen mit καί oder etwa mit ἅμα verbunden gewesen sein; im zweiten Fall wäre dann Κλαυ]δία Τερτύλλα, Dativ, zu lesen. Gut vorstellbar ist, daß Tertulla *expressis verbis* als Ehefrau des Candidus bezeichnet wurde.

Z. 3-4 τὸν [ναὸν bzw. τὰ ἀγά[λματα: Die Ergänzung basiert auf der Auffassung, daß ›etwas‹ für einen Gott ›bereitet‹ wurde.

Z. 4 κατε]σκεύασαν: κατασκευάζειν, ›bereiten, ausrüsten u.ä.‹ hier sicherlich im Sinn von ›erbauen‹, nicht im Sinn von ›(neu) ausstatten.‹¹²

¹¹ Claudii: vgl. unten Anm. 18. Aufidii: *Studia Pontica* III 48 (Aufidia Quirina); 72a ([Aufidius *cognomen*], Aufidii Baebianus, Bassus, Lollianus).

¹² So beispielsweise auch in *RECAM* II 34 (Yukarı İğde Ağaç/Galatien) in Bezug auf einen Tempel samt Statuen (τὸν ναὸν σὺ[v] | τοῖς ἀγάλμ[α]σιν κατεσ[κεύ]ασεν ...), in Marek 1993, 147 Nr. 36 (Pompeiiopolis) in Bezug auf ein Grab, in *Studia Pontica* III 258 (Pleuramis) in Bezug auf eine Grabstele; vgl. auch Barresi 2003, 141, 144-146 zum Bedeutungsspektrum des Wortes als *terminus* des Bauens.

Z. 5 (oder 4-5) διὰ τὴν εἰς τῶν θεὸν θρησκείαν καὶ τ[---: Der Ergänzungsvorschlag basiert auf Formulierungen in TAM V.1 449 (Ayazviran/Lydien; διὰ τὴν εἰς τοὺς θεοὺς θρησκείαν) und 490 (Hamidiye/Lydien; διὰ τε τὴν εἰς [τοὺς] θεοὺς εὐσέβειαν καὶ θρησκείαν), die freilich keine Weih- bzw. Bau-, sondern Ehreninschriften sind. Vorstellbar ist, daß weiter καὶ τ[ὴν εὐσέβειαν zu ergänzen ist; vgl. erneut TAM V.1 490.

Die Gottheit, der die Weihung gilt, dürfte am Anfang der Inschrift genannt gewesen sein. Wenn die vorgeschlagene Lesung τῶν in Z. 5 das Richtige trifft, handelt es sich mit Sicherheit um einen männlichen Gott. Wir möchten zu überlegen geben, ob dennoch νεωτέρα in der ersten (erhaltenen) Zeile Benennung einer Gottheit ist. Gut vorstellbar ist jedenfalls, daß der Tempel in erster Linie für einen männlichen Gott erbaut wurde – daher der Singular τῶν θεόν –, eine weibliche *synnaos* – vgl. den Plural τὰ ἀγάλματα (Z. 4) – in der Weihung aber ebenfalls genannt wird.

Neōtera ist Bezeichnung bzw. Epiklese verschiedener Gottheiten – etwa der Korē, der Aphroditē und der Hēra bzw. Iuno Caelestis –, aber auch Theonym einer mit Sarapis in Verbindung stehenden Göttin, sei es, daß sie als Spielart der Isis – Isis der Korē angeglichen –, sei es, daß sie als selbständige Göttin neben Isis¹³ gedacht ist.¹⁴

Zumal Sarapis auch in der Münzprägung von Neoklaudiopolis präsent ist,¹⁵ ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Weihung ihm und *Neōtera* galt.¹⁶ Nicht ausgeschlossen ist schließlich, daß auch Isis, die viel häufigere *synnaos* des Gottes, in der Inschrift genannt war; zumindest lassen die in Z. 1 erhaltenen Buchstaben die Ergänzung Σαράπιδι καὶ Νεωτέρῳ κ[αἰ] Ἰσιδι zu.¹⁷

Die Claudii¹⁸ und die Antonii¹⁹ – zumindest ein Teil der Träger dieser Namen – gehörten zur Elite

¹³ So thematisiert I.Gerasa 15 die Aufstellung von ἀγάλματα für die drei σύνναοι θεοὶ Zeus-Hēlios-Sarapis, Isis und *Neōtera* (... Διὸς Ἡλίου μεγάλου Σαράπιδος καὶ Ἰσιδος καὶ Νεωτέρας ...).

¹⁴ Zu der Schwierigkeit, *Neōtera* zu fassen, vgl. Mastrocinque 2012, bes. 105-109 und Veymiers 2014, bes. 46-49; dort auch die Quellen.

¹⁵ Dalaison – Delrieux 2014 Nr. 17 (156/7 n.Chr.), Nr. 21 und 22 (185/6 n.Chr.).

¹⁶ Zur Verbreitung von Sarapis- und Isiskulten in Nordanatolien vgl. etwa Podvin 2012.

¹⁷ Bzw. Σαράπιδι καὶ Νεωτέρῳ κ[αἰ] Ἰσι, oder auch Σεράπιδι bzw. Σεράπιδι etc.

¹⁸ Aus Neoklaudiopolis sind bislang durch 8 Inschriften zumindest 11, möglicherweise 12 Trägerinnen und Träger dieses Namens bekannt: *Studia Pontica* III 51 (Tib. Claudius F...); 57 ([Cl]audia); 61a (P. Claudius Euxeinus); Kahl 1995 (Claudius Falco); Bekker-Nielsen – Høgel 2012, 154-155 Nr. 2 ([Cl]audius Theophanēs); Bekker-Nielsen – Høgel – Sørensen 2015, 126-127 Nr. 8 (Claudius Haplos, Claudius [cognomen]); Bekker-Nielsen 2018, 25 mit Abb. 4 auf S. 32 = Temür – Yiğitpaşa 2020, 2878 mit Abb. 18 auf S. 2889 (Clau[dius/dia(?)); Sauer – Olshausen 2018, 133-136 Nr. 6 (C. Claudius Lepidus, Claudia Ithakē, C. Claudius Kallistos, Claudia Euangelis). Vgl. zu Tib. Claudius F... und zu Claudius Falco in *Studia Pontica* III 51 bzw. Kahl 1995 auch Appendix II (A).

¹⁹ Durch 11 oder 12 Inschriften sind für Neoklaudiopolis bislang zumindest 15, möglicherweise 18 Trägerinnen und Träger dieses Namens bekannt: *Studia Pontica* III 33 (Antonius Postumus, Antonius Philōn); 49 (L. Antonius Valens, M. Antonius Aelianus, Antonius Kespos, Antonius Calvinus); 49a (Antonia Isidōra); 65 (Antonius Euodos); 77 (Antonia Isidōra); 90 (L. Antonius Longus); 92 (Antonius Proklos); Kahl 1995 (Antonius Antoninus); Sauer – Olshausen 2018, 127-128 Nr. 2 (Antonius Casperianus); 130-131 Nr. 4 (Antoni[us/a(?)); Sauer – Olshausen 2021, 150-152 Nr. 10 ([Antonius] Iustus, Antonia Tertulla, Antonia); außerdem Olshausen 1987, 84-85 Nr. 3 (Antonius Kespos), sollte auch diese Inschrift aus dem Territorium von Neoklaudiopolis stammen (vgl. Sauer – Olshausen 2018, 125 mit Anm. 5). Vgl. zu Antonius Kespos in *Studia Pontica* III 49 und zu Antonius Kespos in Olshausen 1987, 84-85 Nr. 3 auch Appendix III.

der Gesellschaft von Neoklaudiopolis.²⁰ Vorstellbar ist, daß es sich bei ihnen um einheimische Familien handelte. Die Claudii könnten das römische Bürgerrecht in claudischer oder neronischer Zeit erhalten haben – in einer Zeit, in der die *polis* sich in besonderer Weise mit dem Kaiser zu verbinden suchte, wie die Umbenennung von Neapolis in Neoklaudiopolis zeigt.²¹ Das römische Bürgerrecht der Antonii könnte sogar in spätrepublikanische Zeit zurückreichen, als Marcus Antonius die Herrschaftsverhältnisse in der Region neu ordnete.²² Denkbar sind freilich auch andere Szenarien. Beispielsweise könnten Träger dieser Namen italische Wurzeln gehabt haben und/oder als Soldaten oder Veteranen in die Region gekommen sein.

[An]tonius Candidus und/oder [Clau]dia Tertulla können, streng genommen, auch durch Freilassung zu ihren *nomina gentilia* gekommen sein. Näher liegt aber, daß hier, gleichsam *en passant*, die Verbindung zweier führender Familien der Stadt dokumentiert ist.²³ Dafür sprechen, wenn gleich nicht zwingend, auch die lateinischen *cognomina* der beiden.

Da Yağcı, der Fundort der Inschrift, nur knapp 7 km vom urbanen Zentrum²⁴ der *polis* entfernt ist, ist es nicht gänzlich auszuschließen, daß sie aus diesem verschleppt wurde. Deutlich wahrscheinlicher ist es jedoch, daß [An]tonius Candidus und [Clau]dia Tertulla den Tempel, dessen Weihung die Inschrift mit großer Wahrscheinlichkeit thematisiert, auf ihrem ›Suburbium‹ erbauten. Hierfür spricht insbesondere auch, daß eine Grabstele, die ein [Antonius] Iustus und eine Antonia Tertulla für ihre Tochter Antonia aufgestellt haben, ebenfalls in Yağcı gefunden wurde.²⁵

²⁰ Insbesondere gilt dies für Claudius Falco, der im Jahr 223/4 n.Chr. Archon gewesen ist (Kahl 1995=SEG 45, 1696=AE 1996, 1413; vgl. SEG 51, 1723) und für Antonius Antoninus (ebenfalls Kahl 1995), der wohl Mitglied der *boule* gewesen ist (vgl. Sørensen 2016a, 94), ebenso – zumindest in einem etwas weiteren Sinn – für die Veteranen L. Antonius Longus (*Studia Pontica* III 90) und L. Antonius Valens (*Studia Pontica* III 49), *centurio* in der Legio VIII Augusta, außerdem für den *eparchos* Antonius Proklos (*Studia Pontica* III 92) – er war wohl *praefectus classis Ponticae* –, sollte er aus Neoklaudiopolis stammen oder sich dauerhaft hier aufgehalten haben (vgl. Sauer – Olshausen 2021, 148-149 mit Lit.). Zu Tib. Claudius F... (*Studia Pontica* III 51) vgl. Appendix II (B). – Für die Claudii hat die Zugehörigkeit zur Elite bereits Tønnes Bekker-Nielsen thematisiert (2018, 24-25, 32).

²¹ Vgl. Sørensen 2016a, 105; Bekker-Nielsen 2018, 24-25.

²² Sørensen 2016a, 104 unter Verweis auf Sherwin-White 1973, 307-310.

²³ Dies gilt mit einiger Wahrscheinlichkeit auch für den Fall, daß Tertulla doch keine Claudia, sondern eine Aufidia gewesen ist. Jedenfalls könnten ortsansässige Aufidii namengebend für den in *Studia Pontica* III 70 genannten Ort Ἀυφίδ[ιον] – evtl. das heutige Avdan, 6,6km nordnordwestl. Vezirköprü (Grégoire 1909, 13-14) – gewesen sein: Auf ihren Besitzungen könnte sich eine Siedlung entwickelt haben, die Bezeichnung der Besitzungen könnte zum Ortsnamen geworden sein. (Henri Grégoire ging hingegen von einem Legaten oder Prokurator als eponymem Gründer von »Aufidium« aus [1909, 14].) Die ausdrückliche Bezeichnung des Vaters – die Ergänzung τῷ [πατ]ρί trifft sicherlich das Richtige – der Aufidii Baebianus, Bassus und Lol[li]anus in *Studia Pontica* III 72a als römischer Bürger (πο[λίτη] Ρωμαίων) – singular in den Inschriften aus Neoklaudiopolis – spricht außerdem dafür, daß es sich bei den, oder zumindest bei diesen Aufidii um eine alteingesessene Familie handelt; vgl. Nicolas Mathieu, der die Inschrift gar in das 1. Jh. v.Chr. oder in das 1. Jh. n.Chr. datiert (1999, 147). Grégoire (Komm. zu *Studia Pontica* III 72) hielt es für wahrscheinlich, daß diese Aufidii Nachkommen eines der in *Studia Pontica* III 66 (Kaisereid, 3 v.Chr.) angesprochenen römischen Kaufleute ((πραγ)ματευο[μένων] ... Ρ[ωμαίων], Z. 6-7) gewesen sind; Mathieu zieht eine Verwandtschaft mit in Athen, auf Delos und Tenos bezeugten Aufidii in Erwägung (1999, 13, 46, 54). Zu den Aufidii aus *Studia Pontica* III 72 vgl. außerdem Mathieu 1999, 16 und bes. 147-148 (notice 33).

²⁴ Zur Eingrenzung seiner genauen Lage im Zentrum von Vezirköprü vgl. Bekker-Nielsen 2021.

²⁵ Sauer – Olshausen 2021, 150-152 Nr. 10.

Nr. 2 Votiv- oder Weihinschrift eines Altars

Ayvalı/Vezirköprü (8,5km südwestl. Vezirköprü). Zentral auf dem Friedhof. 1988 (Photos, Abklatsch, Skizze des Altars, Abschrift). 1989 war der Stein verschwunden.

Altar. Kalkstein. Querschnitt rechteckig. Basis profiliert (Plinthe, Wulst, dünne Zwischenplatte, Hohlkehle). Von der Bekrönung ist lediglich ein kleiner Rest des Ansatzes erhalten; sie wurde wohl recht sorgfältig abgearbeitet. Obere Ecken des Schafts bestoßen. Eine der Breitseiten dekoriert (Rosette?).

Basis: H 17cm; B 33cm; T 28,5cm. Schaft: H 29cm; B 26cm; T 21,5cm. Bh. 2,0-2,3 cm.

Inscription auf der dekorierten Seite des Schafts, oberhalb des Reliefs. Die Buchstaben wurden in unsachgemäßer, im Wesentlichen aber zutreffender Weise ›nachgezeichnet‹ – wohl mit einem Messer. Epsilon: lunar. My: kursiv. Omega: ω-förmig.

[.]?ΘΕΟΠΙΟΜΗ

ΝΩ κατευχή

HN ^{Dekor} ΩΝ

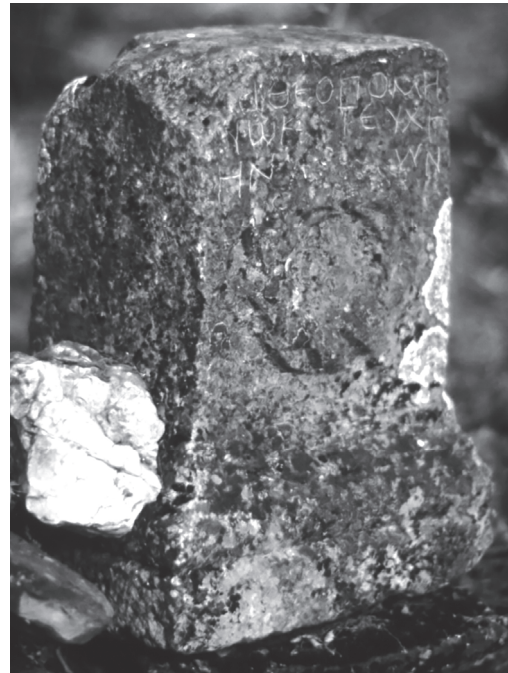


Abb. 2) Nr. 2 Votiv- oder Weihinschrift eines Altars

... Gelübde/Gebet ...

Z. 1 Am Anfang fehlt wohl ein Buchstabe, die Reste eines weiteren folgen (eine oder zwei Hasten).

Z. 1-2 Zu erwarten ist hier der Name der Gottheit, der die Weihung gilt, im Dativ. Der zweite Buchstabe in Z. 2 (Omega) harmoniert mit dieser Erwartung (o-Deklination, Dativ-Endung -ῶ) und macht wahrscheinlich, daß es sich um eine männliche Gottheit handelt.

Z. 2 Gerne würde man κατ' εὐχὴν ›gemäß eines Gelübdes‹ lesen, müßte dazu aber das Fehlen eines Ny am Zeilenende postulieren oder von einer Dittographie ausgehen und das Eta am Anfang der nächsten Zeile tilgen.

Z. 3 Nicht ausgeschlossen ist, daß zwischen Z. 2 und das in Z. 3 hineinragende Dekor einige Buchstaben hineingequetscht waren und in Z. 2-3 eigentlich κατ' εὐχὴ|{η}ν [ἐκ τῶν ἰδί]ων oder eher kürzer, wenn auch weniger korrekt, κατ' εὐχὴ|{η}ν [ἐκ ἰδί]ων zu lesen und ›gemäß eines Gelübdes, aus eigenem Vermögen finanziert‹ zu verstehen ist.²⁶

Appendix I. Altäre aus Neoklaudiopolis

Im folgenden möchten wir zwei Objekte vorstellen, bei denen es sich in einem Fall wohl sicher (a), im anderen mit einiger Wahrscheinlichkeit (b) um einen Altar handelt. Sie wurden, wie die oben vorgestellten Inschriften Nr. 1 und 2, im Rahmen der Surveys von 1988 und 1989 von E. Olshausen und G. Kahl aufgenommen, jedoch nicht vermessen. Sie trotz dieses Mankos hier vorzustellen, erscheint uns nicht zuletzt angesichts der Seltenheit von Altarfunden aus dem Territorium von Neoklaudiopolis gerechtfertigt. Abgesehen von dem oben in Zusammenhang mit In-

²⁶ Auf diese Denkmöglichkeit hat uns dankenswerterweise eine/-r der anonymen Gutachter/-innen hingewiesen.

schrift Nr. 2 vorgestellten Altar, ist, soweit wir sehen, bislang nämlich einzig bei dem quaderförmigen Stein mit der Weihung für Thea Hagnē (*Studia Pontica* III 65) vorstellbar, daß es sich dabei um einen Altar handelt.²⁷

(a) Aus Çekalan/Vezirköprü (11,3km östl. Vezirköprü). 1988 (Photos), 2015 in Vezirköprü wiedergesehen.²⁸ Kalkstein. Altar. Basis: Plinthe, An-schrägung zum Schaft. Schaft: auf allen vier Seiten mit einer aus mehreren großen Beeren bestehenden Weintraube dekoriert, die an einem langen Stiel von einer waagrecht um den Schaft führenden Girlande herabhängt. Bekrönung: Platte, An-schrägung, Deckplatte. Die Bekrönung ist zu ungefähr einem Drittel abgebrochen. Sollte der Stein eine gravierte Inschrift getragen haben, müßte sie sich auf der abgebrochenen Partie der Bekrönung befinden haben.



Abb. 3) *Studia Pontica* III 65 (1988)



Abb. 4) (a) Altar aus Çekalan



Abb. 5) (b) Altar (oder Sockel?) aus Ilıca

²⁷ Dessen Basis und Bekrönung könnten sorgfältig abgearbeitet worden sein. E. Olshausen und G. Kahl haben den Stein im Rahmen des Surveys von 1988 wieder aufgefunden.

Die Weihinschrift *Studia Pontica* III 28 befindet sich hingegen auf einer oben und unten gebrochenen Säule, die angesichts ihrer Proportionen (H 105cm, Dm. 39cm) wohl kaum einen Rundaltar darstellt; die Votivinschriften *Studia Pontica* III 18 und Olshausen 1989 befinden sich auf einer Platte bzw. auf einer Büste.

Abgesehen von den monolithen Altären, von denen dieser Appendix handelt, ist im Territorium von Neoklaudiopolis auch ein Felsaltar nachgewiesen. Er ist Zentrum des Höhenheiligtums auf dem Çirişli Tepe, aus dem die Weihinschrift *Studia Pontica* III 18 stammt. Vgl. die Lit. in Anm. 6.

²⁸ Von Bünyamin Kıvrak/Vezirköprü und Vera Sauer.

(b) Aus Ilıca/Havza (10,4km nordnordöstl. Havza; 21,6km ostsüdöstl. Vezirköprü). Als Eckstein in einer Trockenmauer verbaut; nur zwei Seiten vollständig sichtbar. 1989 (Photo). Kalkstein. Altar (oder Sockel?). Basis: Plinthe, Ansträgung zum Schaft. Schaft: zumindest auf einer Seite mit einer auffallend plastisch gearbeiteten Rosette dekoriert. Bekrönung: weitgehend abgebrochen, Ansträgung aber gut erkennbar.

Appendix II. Anmerkungen zu den Inschriften *Studia Pontica* III 51, *Studia Pontica* III 56= *Steinepigramme* II 364 Nr. 11/05/05 und Kahl 1995=SEG 45, 1696

(A) Die Inschrift *Studia Pontica* III 51 wurde 1988 von Eckart Olshausen und Gerhard Kahl im selben Erhaltungszustand vorgefunden, in dem Franz Cumont sie aufgenommen hatte.²⁹ Cumont schlug folgende Lesung vor:

[--- φιλτάτην]
 ἐν γυναιξίν Αὐρ(ηλίαν)
 Τερτύλλαν φιλαν-
 δρίας κλέος ἀε[ι]-
 5 ραμένην Τιβ. Κλ(αύδιος)
 Φ[---] Ταυρίσκου



Abb. 6) *Studia Pontica* III 51 (1988)

Für diese Lesung seien hier zwei Modifikationen vorgeschlagen.

(1) Am Ende von Z. 4 folgt auf das Alpha nicht Epsilon, sondern Iota; es steht in Z. 4-5 also ἀῖραμένην für ἀειραμένην.

(2) In Z. 6 ist auch ein Ny vollständig erhalten, außerdem die Reste von wohl zwei weiteren Buchstaben – ähnlich, wie es auch das in *Studia Pontica* III abgedruckte (retuschierte?) Photo zu erkennen gibt: Φ[---]??N Ταυρίσκου. Bei den Buchstabenresten handelt es sich annähernd sicher um drei Hasten.³⁰ Von den ersten beiden – sie stehen dicht beieinander – sind nur die oberen Enden erhalten, die dritte – sie folgt in einigem Abstand – ist ganz erhalten. Die erste und die dritte stehen senkrecht, die zweite annähernd senkrecht. Denkbar ist, daß die zweite und die dritte Haste zu einem Omega (ω-förmig, aber mit geraden Hasten) gehören. Da die geglättete Oberfläche des Steins links von der ersten Haste ungefähr in Buchstabenbreite weitgehend unbeschädigt ist und in diesem Bereich keine Gravur aufweist, handelt es sich bei dieser Haste recht wahrscheinlich um ein Iota, nicht um die rechte Haste eines anderen Buchstabens. Zwischen Phi und ›Iota‹ dürften eher zwei als drei Buchstaben verlorengegangen sein. Mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit wird man also Φ[..]ἰων lesen dürfen – und mit annähernder Sicherheit nicht

²⁹ Erneut wiedergesehen 2013 im Rahmen eines Surveys des an der Süddänischen Universität angesiedelten Projekts »Where East meets West« (Vera Sauer). Die Inschrift ist nach wie vor in einer kleinen Mauer am Brunnen in der Nähe der *cami* im Westen von Kayabaşı/Havza (ehem. Tahna) verbaut. Die (Bruch-)Kanten des Steins, insbesondere auch im Bereich von Z. 6 sind mittlerweile unter Mörtel verborgen.

³⁰ Auch die mittlere ist sehr sicher kein Kratzer.

Φ[άλ]κων. So ist man der Notwendigkeit enthoben, eine Diskussion darüber zu führen, ob Tiberius Claudius F..., Sohn des Tauriskos, und Claudius Falco, der Archon des Jahres 223/4 n.Chr. aus der Inschrift Kahl 1995 ein und dieselbe Person sein könnten.

(B) F. Cumont und H. Grégoire hielten es für möglich, daß der in *Studia Pontica* III 51 erwähnte Tauriskos und der gleichnamige, in *Studia Pontica* III 56 genannte Mann identisch sind.³¹ Abgesehen von der Identität des Namens werteten sie die Verwendung der analogen Formulierungen κλέος ἀειραμένη bzw. κῦδος ἀειράμενος, ›Ruhm erworben habend‹, in den beiden Inschriften als Indiz. Sollte diese Vermutung zutreffen,³² wären Tauriskos und damit auch sein ebenfalls in *Studia Pontica* III 51 genannter Sohn Tib. Claudius F... mit größter Wahrscheinlichkeit zur Elite von Neoklaudiopolis zu zählen, wird Tauriskos in *Studia Pontica* III 56 doch als συγκλητικοῦ γένους ἀναβλαστήσας, als ›aus senatorischem Geschlecht entsprossen‹, bezeichnet.³³ Sollte es außerdem zutreffen, daß der in *Studia Pontica* III 56 erwähnte (andere) Sohn des Tauriskos, der *hierophantēs* Ptolemaios, mit dem in der Inschrift French 1996, 90 Nr. 9= *Steinepigramme* II 391 Nr. 11/11/01 bezeugten *pontarchēs* Ptolemaios identisch ist,³⁴ wäre die Familie gar zur Elite des *koinon Pontou* zu zählen.

Appendix III. Überlegungen zu den Inschriften *Studia Pontica* III 49 und Olshausen 1987, 84-85 Nr. 3=SEG 37, 1087

F. Cumont zog in Erwägung, daß das *cognomen* des einen Antonius in *Studia Pontica* III 49 nicht Kespos, sondern Krespos oder Kestios, i.e. lat. Cestius, lauten sollte. Mit der Inschrift Olshausen 1987, 84-85 Nr. 3, in der ebenfalls ein Antonius Kespos begegnet, gewinnt die Korrektheit der Schreibung ΚΕΣΠΙΟΣ jedoch an Wahrscheinlichkeit.

Geht man von der tatsächlichen Existenz des Namens Kespos und von der Korrektheit der Schreibung in beiden Inschriften aus, drängt sich angesichts der Identität sowohl des *nomen gentile* als auch des äußerst seltenen *cognomen* – es ist unserer Kenntnis nach sonst nach wie vor nicht nachgewiesen – die Vermutung auf, daß es sich in beiden Inschriften um eng verwandte Personen, wenn nicht gar um ein und dieselbe Person handelt.

Darin wiederum darf man wohl ein Indiz dafür sehen, daß die Inschrift Olshausen 1987, 84-85 Nr. 3 tatsächlich aus dem Territorium von Neoklaudiopolis stammt,³⁵ wie es für *Studia Pontica* III 49 sicher der Fall ist.³⁶

³¹ *Studia Pontica* III 51: Grabinschrift für Aurelia Tertulla; zu verstehen ist sehr wahrscheinlich, daß die Inschrift von ihrem Ehemann Tib. Claudius F..., Sohn des Tauriskos, gesetzt wurde. *Studia Pontica* III 56: Grabinschrift für Tauriskos, Iucunda und der beiden Sohn Ptolemaios.

³² Sørensen 2016a, 97 etwa hält das offenbar für sicher.

³³ Angesichts der äußersten Seltenheit, mit der ἡ σύγκλητος nicht den römischen Senat, sondern eine lokale βουλή meint (vgl. Mason 1974, 121-124, bes. 122-123), muß man wohl wirklich nicht den Verdacht haben, συγκλητικός könnte hier lediglich ›(sc. lokal) bouleutisch‹, nicht ›senatorisch‹ meinen. Vgl. etwa auch Stein 1934 und Sørensen 2016a, 96, für die Tauriskos fraglos Mitglied einer senatorischen Familie ist.

³⁴ Sørensen 2016a, 98-99, 161-162 hält dies für sehr wahrscheinlich (›almost certainly‹ S. 97, ›most likely‹ S. 161) bzw. für geradezu sicher (vgl. S. 11). Hauptargument ist ihm die Seltenheit des Namens Ptolemaios in der Region (S. 98).

³⁵ Vgl. zu dieser Problematik – der Fundort ist unbekannt – Sauer – Olshausen 2018, 125 mit Anm. 5.

³⁶ Olshausen 1987, 84-85 Nr. 3 ist die Grabinschrift für eine(n) *oikonomos* eines Antonius Kespos; *Studia Pontica* III 49 besagt, daß ein Antonius Kespos eine Grabstele für seinen Vater und seinen Bruder aufgestellt hat. Sind

Bibliographie

- Anderson, J. G. C. 1903. *A Journey of Exploration in Pontus*. Studia Pontica 1. Bruxelles: Lamertin.
- Barresi, P. 2003. *Province dell'Asia Minore. Costo dei marmi, architettura pubblica e committenza*. Studia archaeologica 125. Roma: "L'Erma" di Bretschneider.
- Bean, G. E. 1953. "Inscriptions from Pontus." *Belleten* 17: 167-178 (türk.: "Pontus yazıtları", S. 151-165).
- Bekker-Nielsen, T. 2018. "Urban Élites and the Agricultural Economy of Northern Anatolia. Kentsel Elitler ve Kuzey Anadolu'nun Tarımsal Ekonomisi." In: L. G. Gökçek – E. Yıldırım – O. Pekşen (edd.), *Anadolu'nun Eskiçağlarında İktisadi ve Zirai Hayat / Economic and Agricultural Life in the Ancient Ages of the Anatolia*. Istanbul: Değişim Yayınları, 11-33.
- Bekker-Nielsen, T. 2021. "Water Supply and Urban Development in Neoklaudiopolis (Vezirköprü)." *OTerr* 19: 29-46.
- Bekker-Nielsen, T. – Högel, C. 2012. "Three Epitaphs from the Vezirköprü Region." *EA* 45: 153-160.
- Bekker-Nielsen, T. – Högel, C. – Sørensen, S. L. 2015. "Inscriptions from Neoklaudiopolis/Andrapa (Vezirköprü, Turkey)." *EA* 48: 115-136.
- Cumont, F. – E. 1906. *Voyage d'exploration archéologique dans le Pont et la Petite Arménie*. Studia Pontica 2. Bruxelles: Lamertin.
- Dalaisson, J. – Delrieux, F. 2014. "La cité de Néapolis-Néoclaudiopolis: Histoire et pratiques monétaires." *Anatolia Antiqua* 22: 159-198.
- French, D. H. 1996. "Amasian Notes 4. Cults and Divinities: The Epigraphic Evidence." *EA* 26: 87-98, Taf. 18-20.
- Grégoire, H. 1909. "Rapport sur un voyage d'exploration dans le Pont et en Cappadoce." *BCH* 33: 3-147, Pl. I-III.
- Kahl, G. 1995. "Pontica I." *OTerr* 1: 109-119, Taf. 9.
- Kahl, G. – Olshausen, E. 1992. "Bericht über die epigraphische und numismatische Landesaufnahme im Samsun İli 1990." *AST* 9: 611-616.
- Marek, C. 1993. *Stadt, Ära und Territorium in Pontus-Bithynia und Nord-Galatia*. Istanbul Forschungen 39. Tübingen: Ernst Wasmuth.
- Mason, H. J. 1974. *Greek Terms for Roman Institutions: A Lexicon and Analysis*. American Studies in Papyrology 13. Toronto: Hakkert.
- Mastrocinque, A. 2012. "Neotera and her Iconography." In: A. Mastrocinque – C. Giuffrè Scribona (edd.), *Demeter, Isis, Vesta, and Cybele. Studies in Greek and Roman Religion in Honour of Giulia Sfameni Gasparro*. Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 36. Stuttgart: Franz Steiner, 105-118.
- Mathieu, N. 1999. *Histoire d'un nom. Les Aufidii dans la vie politique, économique et sociale du monde romain. IIe siècle avant Jésus-Christ – IIIe siècle après Jésus-Christ*. Rennes: Presses universitaires.
- Olshausen, E. 1987. "Griechische Grabinschriften der Kaiserzeit im Museum von Samsun." *EA* 9: 81-95, Taf. 7-10.
- Olshausen, E. 1989. "Eine Helios-Büste aus Samsun/Türkei." In: H.-J. Drexhage – J. Sünskes (edd.), *Migratio et commutatio. Studien zur Alten Geschichte und deren Nachleben. Festschrift Thomas Pekáry*. St. Katharinen: Scripta Mercaturae, 247-248, 370.
- Olshausen, E. 1991. "Bericht über die epigraphische Landesaufnahme im Samsun İli 1989." *AST* 8: 247-249.
- Podvin, J.-L. 2012. "Cultes Isiaques en Pont et Paphlagonie." In: G. R. Tsetschladze (ed.), *The Black Sea, Paphlagonia, Pontus and Phrygia in Antiquity: Aspects of Archaeology and Ancient History*. BAR International Series 2432. Oxford: Archaeopress, 207-211.
- Robert, J. – L. 1955. "Bulletin épigraphique." *REG* 68: 185-298.

die beiden Kespoi eng verwandt oder gar identisch, ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß sich die Besetzung(en) der Kespoi bzw. des Kespos und ihrer/seiner Familie in relativer Nähe zueinander befunden haben – und also wohl auch in derselben polis lagen.

- Sauer, V. – Olshausen, E. 2018. "Mit der städtischen Ära datierte Inschriften aus Neoklaudiopolis (Vezirköprü/Samsun İli, Türkei)." *EA* 51: 125-145.
- Sauer, V. – Olshausen, E. 2019. "Grabflüche aus Neoklaudiopolis (Vezirköprü/Samsun İli, Türkei)." *EA* 52: 143-166.
- Sauer, V. – Olshausen, E. 2021. "Neue Grabinschriften aus Neoklaudiopolis (Vezirköprü/Samsun İli, Türkei)." *Gephyra* 22: 135-166.
- Sauer, V. – Olshausen, E. 2024. "Christliche Inschriften aus Neoklaudiopolis/Andrapa (Vezirköprü/Samsun İli, Türkei)." *Gephyra* 28: 43-66.
- Sherwin-White, A. N. 1973. *The Roman Citizenship*. 2. Aufl. Oxford: Clarendon Press.
- Sørensen, S. L. 2016a. *Between Kingdom and Koinon. Neapolis/Neoklaudiopolis and the Pontic Cities*. *Geographica Historica* 33. Stuttgart: Franz Steiner.
- Sørensen, S. L. 2016b. "By the Waters of Phazimon: A Note on the Research History of Studia Pontica III 24." *OTerr* 12/2014: 287-294.
- Stein, A. 1934. "Tauriscus Nr. 1." In: *RE* 5A.1: 14.
- Summerer, L. 2014. "Topographies of worship in northern Anatolia." In: T. Bekker-Nielsen (ed.), *Space, Place and Identity in Northern Anatolia*. *Geographica Historica* 29. Stuttgart: Franz Steiner, 189-213.
- Summerer, L. 2015. "Bulls and Men on the Mountaintop: Votive Terracottas from Çirişli Tepe (Central Black Sea)." In: A. Müller – E. Laflı – S. Huysecm-Haxhi (edd.), *Figurines de terre cuite en Méditerranée grecque et romaine. Vol. 2 Iconographie et contextes*. *Archaiologia*. Villeneuve d'Ascq: Presses universitaires du Septentrion, 571-586.
- Temür, A. – Yiğitpaşa, D. 2020. "Neoklaudiopolis Antik Kenti ve Territoryumu 2019 Yüzey Araştırması ve Envanter Çalışmaları. Neoklaudiopolis Ancient City and Territory 2019 Surveys and Inventory Studies." *History Studies* 12.6: 2867-2894.
- Veymiers, R. 2014. "Sarapis et Neötera élus parmi les dieux." *RA*, N.S. 2014 Fasc. 1 (N° 57): 37-56.
- Wilhelm, A. 1932. "Ärzte und Ärztinnen in Pontos, Lykien und Ägypten." *JÖAI* 27: 73-96 (Beiblatt).
- Zingerle, J. 1937. "Heil- und Dankinschriften." *Commentationes Vindobonenses* 3: 75-115, Taf. I-II.

Neoklaudiopolis'ten (Vezirköprü/Samsun İli, Türkiye) Sunu, Şükran ve Adak Yazıtları

Özet

Bu makalede Eckart Olshausen ve Gerhard Kahl tarafından sırasıyla 1988 ve 1989 yıllarında kaydedilen iki yazıt sunulmaktadır. Bunlardan biri büyük olasılıkla Sarapis, Neötera ve belki de Isis'e adanmış bir tapınağın ithaf ya da inşa yazıtıdır. Diğer yazıt ise bir sunak üzerindeki adak ya da ithaf yazıtıdır. Bu iki yazıtla birlikte, Neoklaudiopolis topraklarından toplam sekiz pagan ithaf, şükran ifadesi ya da adak yazıtı bilinmektedir. İlk ek bölümde, farklı kesinlik derecelerinde sunak olarak tanımlanabilecek, görünüşe göre yazısız iki nesne sunulmaktadır. Diğer iki ek, Studia Pontica III 49, 51, 56, Olshausen 1987, 84-85 No. 3 ve Kahl 1995 yazıtları hakkında, kısmen metnin okunuşu ve kısmen de söz konusu kişilerin kimliği ile ilgili yorumlar içermektedir.

Yazıtların çevirileri şöyledir:

Nr. 1: ... ve(?) 'daha genç/yeni' ... [An]tonius Candidus ... [Clau]dia Tertulla ... tapınağı 'yaptılar' ve heykelleri ... tanrıya gösterilen saygıdan dolayı ve ...

Nr. 2: ... Yemin / Dua ...

Anahtar Sözcükler: Neoklaudiopolis/Vezirköprü; Yunan epigrafisi; adak yazıtı; ithaf yazıtı; tapınak; sunak; Neötera; Sarapis; Claudius (nomen gentile); Antonius (nomen gentile); Aufidius (nomen gentile).